



„I did it my way...!“ Dr. Katharina Wächter und Chefarzt Dr. Fritz Ottlinger beim Vortrag.

Familie die Kraftquelle

Wörth. (jr) Eigentlich wollte er der Empfehlung in einem Lied von Peter Alexander folgen: „Sag zum Abschied leise Servus!“ Wie es eben seiner Mentalität entspricht. Nur nicht im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen, ja kein Aufsehen um die eigene Person, bei aller berechtigten Zufriedenheit und Freude über den Erfolg der Kreisklinik immer auf dem Boden der Bescheidenheit bleiben. Die große Bühne und Inszenierung liegt Heinrich Karl nicht, sie ist ihm selbst am Ziel der Dienstzeit eher unangenehm. Dennoch: Zuspruch und Zustimmung, Wertschätzung und Dankbarkeit haben den Direktor bei der Abschlussfeier sichtbar berührt. Nicht jeder erfährt an der Endstation eines langen, anstrengenden und rundum gelungenen Lebensabschnitts diese Ehre, Achtung und Würdigung. Beim Abschiedsfest mit den musikalischen Beiträgen der Kapelle „Z'Wiad“ fehlten jene emotionalen Momente nicht, die zu Herzen gehen und eine ohnehin nicht einfache Trennung „noch etwas schwerer machen.“ Wie etwa an der Stelle des Programms, als die Gemeinde seine Arbeitsleistung stehend mit Beifall honorierte, oder Dr. Katharina Wächter und Dr. Fritz Ottlinger den Evergreen von Frank Sinatra anstimmten: „I did it my way!“

Heinrich Karl ist seinen Weg gegangen, auf seine Art, schnurgerade und gemäß seiner Überzeugung, dass Fortschritt ein Gemeinschaftswerk und Anerkennung dazu zu teilen ist. Er folgte diesem Grundsatz auch in dieser festlichen Stunde. Die Komplimente gab er gerne zurück an die Landräte, die ihn „an der langen Leine gelassen“ hätten, an die Mitarbeiter im Landratsamt und an die Kreisräte, an die Kommunalpolitiker und Abgeordneten, an das „tolle Team“ der Klinik, das sich um die Patienten bemüht, an Seelsorger, Stadt, Förderverein und alle Menschen, die ihn wohlwollend begleitet und unterstützt haben.

Glücklich schätzt er sich auch, dass ihm in seinem zeitaufwendigen Beruf eine Familie zur Seite gestanden ist, bei der er den nötigen Rückhalt gefunden hat. „Sie ist meine Kraftquelle“, betonte der Direktor mit einem herzlichen Vergelt's Gott an Ehefrau Rosi, an seine „zwei fantastischen Kinder“ und einen „lieben Schwiegersohn“, die es ihm ermöglicht hätten, „einen Traumjob mit Liebe und Leidenschaft“ auszuüben. Ein intaktes Umfeld ist für ihn die Voraussetzung schlechthin für den engagierten Einsatz am Arbeitsplatz: „Mein Erfolg ist der Erfolg der Familie“, stellte Karl fest, der sich jetzt auf mehr Zeit in ihrer Gemeinschaft freuen kann.



Ein bewegender Moment bei der Feier in der Kreisklinik: Stehend spendete die versammelte Gemeinde dem scheidenden Direktor Beifall für seine berufliche Leistung. Unser rechtes Bild zeigt Heinrich Karl mit seiner Ehefrau Rosi und Betriebswirt Martin Rederer (2. von links), der seine Aufgaben übernehmen wird, Landrat Herbert Mirbeth (rechts) sowie den Chefärzten Dr. Wolfgang Sieber (links) und Privatdozent Dr. Bernd Semsch (2. von rechts).



Fotos: Raith

Stehender Beifall für Klinikdirektor Heinrich Karl

Alle Anerkennung für „große Führungspersönlichkeit“ zum Abschluss des Berufslebens

Wörth. (jr) So wie Heinrich Karl würde sich jeder gerne in den neuen Lebensabschnitt verabschieden: geachtet, geschätzt, respektiert, mit dem guten Gefühl und der Bestätigung, dass die berufliche Bilanz nach 38 Jahren aufwändiger Arbeit in der Kreisklinik geradezu beispielgebend ist. Auch der Zeitpunkt des Abschieds in den Ruhestand ist gut gewählt. Das Haus steht auf einem festen Fundament für die Zukunft, mit 64 stimmt das Alter und nach der Kommunalwahl im März ändert sich zum 1. Mai auch das politisch handelnde Personal. Und an der Ziellinie eines langen Weges noch eine Feier mit der gesamten Belegschaft und vertrauten Begleitern, die sich nach einer ununterbrochenen Laudatio erheben und stehend Beifall spenden. Diese festliche Stunde mit ihren emotionalen Momenten war am Dienstag wohl das schönste Geschenk für den scheidenden Direktor.

„Ehre kannst Du nirgends borgen, dafür musst Du selber sorgen.“ Dem hohen Anspruch dieses Sprichworts ist Heinrich Karl gerecht geworden. Voll und ganz (wir berichteten). Unter seiner Verantwortung von Januar 1976 bis April 2014 hat es im Krankenhaus nur eine Richtung gegeben: permanent und konsequent aufwärts! Aufrichtige Dankbarkeit und ehrendes Lob waren der verdiente Lohn für eine höchst bemerkenswerte Leistung. Über 200 Gratulanten verbrachten frohe und unterhaltsame Stunden mit der Hauptperson des Abends, unter ihnen der frühere Landrat und Bezirkstagspräsident Rupert Schmid, Ehrenbürger und Altbürgermeister Franz Beutl, Bürgermeister Anton Rothfischer, die frü-

heren Chefärzte Dr. Heiner Rinke und Dr. Arno Hummel sowie die gesamte Gemeinschaft ihrer Nachfolger, Kreisräte und Rupert Heider, Vorsitzender des Fördervereins, den nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht die „Einmaligkeit des Hauses“ beeindruckt: „Die Qualität macht vor allem die menschliche Komponente aus.“ Auch dieser Wert stünde im Guthaben der Verdienste, die sich der Direktor erworben habe.

„Ein echtes Vorbild...“

Betriebswirt Martin Rederer, der ab 1. Mai die Aufgaben von Heinrich Karl übernehmen wird, kann sich noch gut an die erste Begegnung mit seinem Chef erinnern. 20 Jahre liegt sie zurück. 20 Minuten dauerte das Vorstellungsgespräch, zwei Minuten die Wartezeit. Damit waren die Formalitäten der Einstellung abgeschlossen. Die Erfahrung dieser Entschlossenheit hat ihre Fortsetzung gefunden. „Es wurde nicht gezauert, es wurde entschieden“, bestätigte der künftige Direktor, für den Heinrich Karl ein „echtes Vorbild“ an Fleiß und Eifer ist, eine „große Führungspersönlichkeit“, die mit ihrem Durchsetzungsvermögen, ihren Fähigkeiten und auch mit dem offenen Ohr für persönliche Anliegen die Basis für eine „flourierende Klinik“ geschaffen habe. Letztes Jahr wurden im Gesundheitszentrum Wörth erstmals über 25 000 Patienten behandelt.

Stürmische Zeiten

Der Landrat bezog sich nicht allein auf die „sehr angenehme Zusammenarbeit“ mit dem Direktor, er klammerte in seiner Nachbetrachtung die „stürmischen Zeiten

der Veränderungen in der Krankenhauslandschaft“ nicht aus, die sie gemeinsam erlebt haben. Das „Fegfeuer Hemau“ eingeschlossen. „Heinrich Karl musste einiges durchstehen. Gegen die Behauptung, er sei der Totengräber des Krankenhauses Hemau, war schwerlich anzukämpfen“, erinnerte sich Herbert Mirbeth mit der Feststellung, dass diese Einrichtung nach mehreren Rettungsversuchen den Versorgungsauftrag letztlich nicht mehr erfüllen konnte. Dem Standort Wörth dagegen bescheinigte er „eine hohe Berechtigung“ zwischen Regensburg, Straubing und dem Bayerischen Wald - dank der „Lokomotive Karl“, die „kräftig angeschoben“ habe. Diese Klinik habe sich behauptet, Sünching wurde 1978 geschlossen, Regenstau 1992, Hemau Ende 2011.

Mit Ablauf des Monats wird der Terminkalender des jungen Pensionärs jedenfalls nicht mehr „den Lauf der Dinge bestimmen“, wie Herbert Mirbeth bemerkte, der sich in einem Punkt so sicher nicht ist: „Ob sich Ehefrau Rosi freuen soll...? Das wird sich zeigen.“ Ein Blumenstrauß war ein Zeichen der Wertschätzung für ihr Verständnis dafür, dass das Oberhaupt der Familie viel Zeit in den Beruf investiert hat.

Evolutionäre Entwicklung

Die Zeitmaschine setzte auch der Ärztliche Direktor Dr. Bernd Semsch in Gang, der seit November 1989 der Kapitän im OP ist und Ende Juli ebenfalls den Personalbestand der Pensionäre erweitern wird. Dr. Wolfgang Sieber, ab 1. Mai Amtsnachfolger, war gewissermaßen der Beifahrer bei dieser heite-

ren Zeitreise. Unvergessen bleibt dem Privatdozenten der „harte Start“ mit den außergewöhnlichen Erlebnissen bei einem Hausfasching „in schummriger Atmosphäre und leicht rötlichem Licht“. Richtig zur Sache sei es dabei gegangen. Wie in den folgenden Jahren bei den vielen Sanierungen, Erweiterungen und Aufwertungen, die insgesamt eine „hervorragende Positionierung“ ergeben hätten. Ihn hat der Dirigent der Verwaltung jedenfalls überzeugt. „Stillstand war für ihn Rückschritt. Er hat weitsichtig geplant, eine evolutionäre Entwicklung ermöglicht und nicht zuletzt auf den sozialen Zusammenhalt geachtet. Er war unser Steuermann, der das Schiff hart am Wind durch alle Untiefen der Zeit gelenkt hat.“ Die Zusammenstellung der Qualitäten und Qualifikationen ergänzte Dr. Wolfgang Sieber, der mit dem Namen Karl auch Gerechtigkeitsinn, Objektivität und innovative Kraft verbindet: „Die Jahre mit ihm waren sehr produktiv.“

Die Geschenke kann der passionierte Hobbygärtner für die kommenden Mußestunden sicher gut gebrauchen. Einen Schubkarren voller blühender Pflanzen schoben Dr. Bosse und Dr. Röntgen vom Gefäßzentrum Regensburg ins Festzelt, Dr. Bernd Semsch überraschte Heinrich Karl mit dem entspannenden Hochbeet „Ursula“, ausgestattet mit Sonnen- und Vogelschutz, Mausgitter und Gurkenträger zur Versorgung der Familie. Noch kann sich der neue Eigentümer dem Iglu-Aufbau nicht zuwenden. Bis 30. April sind wegen der anstehenden Projekte - Erweiterung des Intensiv-, Endoskopie- und Operationsbereichs - noch einige Hausaufgaben zu erledigen.



Begegnung mit langjährigen Wegbegleitern: Heinrich Karl mit Rupert Schmid, ehemals Landrat und Bezirkstagspräsident, und (rechts) mit dem früheren Chefarzt Dr. Heiner Rinke.



Begegnung mit langjährigen Wegbegleitern: Heinrich Karl mit Rupert Schmid, ehemals Landrat und Bezirkstagspräsident, und (rechts) mit dem früheren Chefarzt Dr. Heiner Rinke.